durch seine Werbung um unser Kind," versetzte die verständige Herrin. „Die Tage meines Lebens werde ich's beklagen, daß du ihm die Braut so schnöde verweigert hast."

„Nun schweige mir davon!" gebot der Kaiser barsch. „Nimmer mag ich mich trennen von meinem Lieblinge."

Und er küßte seine Tochter, liebkoste ihr goldig schimmerndes Haar und fragte schmeichelnd: „Und du, mein Kind, bleibst auch lieber bei deinem Vater, nicht also?"

Schön-Oda antwortete nur mit einem Seufzer, denn ihr Herz gedachte gar viel anders. —

---

5. Die Probe.

Auf dem Poderameshofe tönte lauter Freudenschall. Dort führten unter den Augen des Kaiserpaares die Recken glänzende Waffenspiele auf, und Asprian und seine Genossen gaben unerhörte Proben ihrer riesigen Kräfte. Auch König Rother nahm teil an den Kämpfen; als aber das Getümmel am größten war, schlug er sich mit Herzog Berchter durch die lärmende Menge und begab sich dorthin, wo für seine Boten das Zelt errichtet war.

Und siehe: in dem offenen Zelte saßen in schönen Gewändern, aber mit bleichen, abgehärmten Gesichtern die unglücklichen Recken: Graf Lupold mit seinen Gefährten, und verzehrten mit Heißhunger die kräftigen Speisen und leerten die Humpen, welche zwei wunderschöne Jungfrauen ihnen reichten.

Die Jungfrauen waren Schön-Oda und Herlind; die Boten aber sahen in ihnen Odins Walküren, und es war ihnen zu Mute, als säßen sie in Walhalla und ringsumher grünte das sonnenbeglänzte, weite Idafeld, wo in ihrer Jugend die Götter mit den goldenen Täfelchen spielten, und wo dereinst im Glanze der neuen Sonne Balder und Hödur Arm in Arm einherwandeln und von vergangenen Zeiten plaudern werden.

Und König Rother nahm seine Harfe, stellte sich hinter einen Vorhang in der Nähe des Zeltes und fing leise an zu spielen. Lupold und seine Gefährten horchten überrascht auf, und Jung Erwin, dem alles wie ein schöner Traum erschien, flüsterte einem seiner Brüder zu: „Das ist Asa Brages Saitenspiel; schon höre ich die Zweige erklingen; Iduna wandelt durch den Goldwald und bringt uns die Äpfel ewiger Jugend."

Voller und mächtiger rauschten die Saiten — ach! es war die Königsweise Rothers! Wie verzückt blickten die Recken auf den Vorhang, und als die Accorde wie jubelvolle Triumphmusik verbrausten, sprang Jung Erwin von seinem Sitze empor und rief: „König Rother, unser Retter, ist da! Nun hat alle Not ein Ende!"

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0